

Tätigkeitsbericht des An-Instituts EchoRaum-Arts der HKS Ottersberg für die Jahre 2019 und 2020

Auch wenn die öffentlichen Aktivitäten des Instituts innerhalb des Berichtszeitraums – wie kulturelle Praxis generell – seit März 2020 durch die Pandemie-Verordnungen und Sicherheitsvorkehrungen massiv eingeschränkt waren und zum Zeitpunkt dieses Berichtes noch immer sind, wurden die aktuellen Projekte intensiv weiterverfolgt und die Beteiligten befassten sich insbesondere auch mit der Aufgabe, wie die Zusammenarbeit unter Einhaltung gegebener Regeln ohne Substanzverlust realisiert werden könnte.

EchoRaum SAL SENS(e)ATION

Mit dem tanzperformativen, künstlerisch/wissenschaftlichen Forschungsprojekt *Sal in Sens(e)ation* EchoPerformance hat sich das Institut erfolgreich auf eine Ausschreibung der Gesellschaft für Tanzforschung (GTF) beworben. Die Ausschreibung erfolgte im Zusammenhang mit einem von der GTF geplanten Symposium, das am letzten Septemberwochenende 2019 unter dem Titel *SENS(e)ATION in Tanzkunst und Wissenschaft* an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK CH) stattfand.

Dem Projektteam gehörten neben der Choreographin Rée de Smit und dem hier für Dramaturgie zuständigen Theatermacher Peer de Smit die beiden in Tanz und Performance ausgebildeten Instituts-Mitarbeiterinnen Kirsten Bremehr und Helena Meier sowie die Zürcher Tänzerin Anna Ilg an. Der kurzgefasste Symposionsbericht der GTF hebt die „eindrucksvolle Performance“ hervor, „die die sinnliche Erfahrung von Salz provozierte und die Schnittstellen von Forschungsgegenstand, Forschungsmethode und Instrument der künstlerischen Forschung verdeutlichte“.

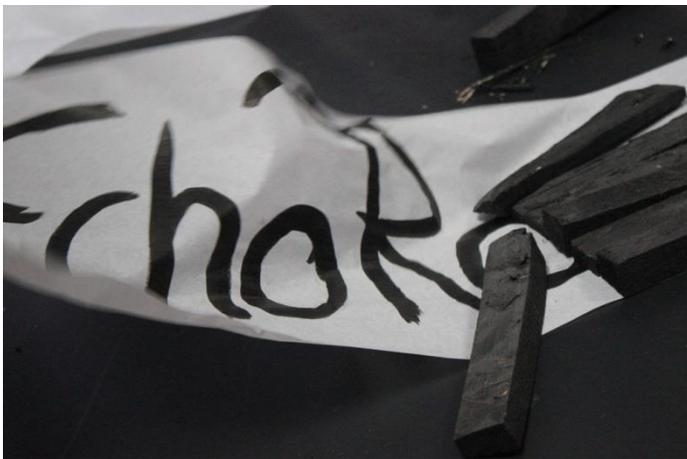


© B. Kolonko

Publikation zur Tanzperformance EchoRaum SAL SENS(e)ATION

In einer schriftlichen Ausarbeitung hat sich das Projektteam mit der Aufgabe befasst, den künstlerisch forschenden Charakter der Performance in ein entsprechendes Dokumentationsformat weiterzuführen, zu dem alle mit theoretischen, beschreibend reflektierenden oder poetischen Texten beigetragen haben. Der Beitrag wurde 2020 in dem von den beiden Tanzwissenschaftlerinnen Margrit Bischof und Friederike Lampert im Transcript Verlag 2020 herausgegebene Band „Sinn und Sinne im Tanz. Perspektiven aus Kunst und Wissenschaft“ publiziert. Dieser Text-Beitrag wurde nicht nur inhaltlich, indem er sich auf die Performance bezog, aus Echopraktiken heraus entwickelt, sondern zugleich bei seiner Herstellung. Während die in Zürich zur Aufführung gelangte Choreographie Echopraxis aus verschiedenen künstlerischen Medien heraus unmittelbar zur Anschauung brachte, entwickelte sich der Textbeitrag für das Jahrbuch Tanzforschung 2020 seinerseits als Echoprozess. Er führte schließlich zu einem Dokument, in dem Verschiedenes aus verschiedenen Blickwinkeln heraus dramaturgisch zusammengeführt wurde und in dem unterschiedliche Autorschaft allenfalls in unterschiedlichen Textsorten erkenntlich wird, ohne das jedoch Textteile persönlich zugeordnet wurden.

Homepage



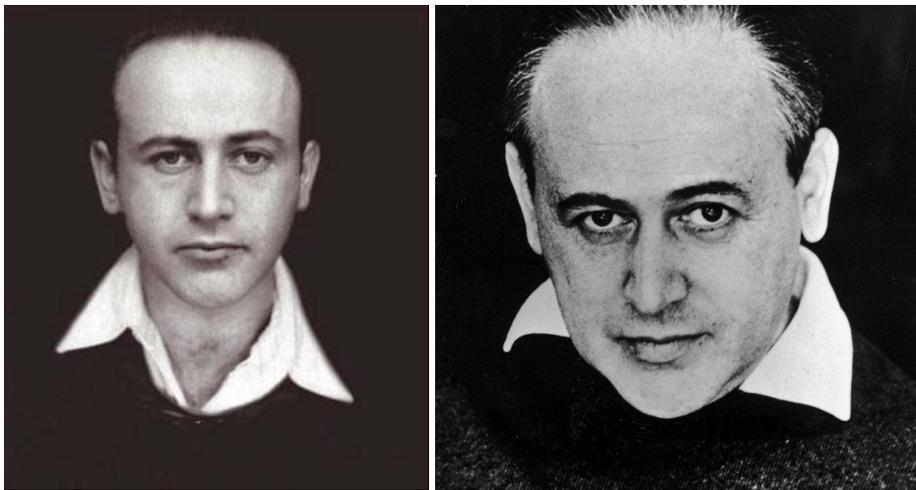
© Christoph Jäger

Im Laufe des Jahres 2019 konnte mit tatkräftiger Unterstützung von Ramón de Smit eine Homepage für das Institut aufgebaut werden, die mit der HKS-Homepage verlinkt ist. Texte, die teilweise als PDF zum Download zur Verfügung stehen, Fotos und Videoclips informieren über aktuelle Aktivitäten und Projekte des Instituts. Ein Archiv hält frühere Projekte zugänglich.¹

¹ www.echoraum-arts.com

EchoRaum für Paul Celan Symposion und Festival

Aus Anlass des hundertsten Geburtstags und fünfzigstens Todestags von Paul Celan bereitet das Institut seit Beginn des Jahres 2019 unter dem Titel „EchoRaum für Paul Celan“ ein europäisches und interdisziplinär ausgerichtetes Symposion und Festival in Bremen vor. Dafür konnten so renommierte Celan-Experten gewonnen werden wie Jean Daive aus Paris, Paul Sars von der Universität Nijmegen zusammen mit der niederländischen Künstlerin Helly Oestreicher, Lydia Koelle aus Düsseldorf, Peter Waterhouse aus Wien und nicht zuletzt Wolfgang Emmerich aus Bremen, dessen vielbeachtetes Buch „Nahe Fremde. Paul Celan und die Deutschen“ im Jubiläumsjahr herausgekommen ist.



© picture-alliance

Zur Durchführung des Symposions hat sich das Institut mit insgesamt sechs Bremer Kulturinstitutionen zusammengeschlossen: Dem Institut français Bremen, dem Gerhard-Marcks-Haus Bremen, der Kulturkirche St. Stephani, der Bremer Stadtbibliothek, dem Jungen Theater Bremen sowie dem Literaturkontor Bremen. Darüber hinaus hat der Bremer Bürgermeister Andreas Bovenschulte die Schirmherrschaft für das Veranstaltungsprogramm des Symposions und Festivals übernommen. Eine abschließende Veranstaltung ist im oberen Saal des Bremer Rathauses vorgesehen, wo Celan 1958 den Bremer Literaturpreis entgegennahm und eine Rede hielt, deren fundamentale Überlegungen zu einer Literatur nach der Shoa heute aktueller scheinen denn je.

Mit seinem Konzept richtet sich das geplante Symposion und Festival über die einschlägigen Expertenkreise und ein mit der Lyrik Paul Celans bereits vertrautes Publikum hinaus an eine breitere Öffentlichkeit, die an Sprache, ihren poetischen Potenzialen oder generell an künstlerischer Praxis in gesellschaftlicher und historischer Verantwortung interessiert sind. Daher ist bspw. sowohl eine Aufführung, die ein projektbezogenes Tanzperformance-

Ensemble zu Paul Celan vorbereitet als auch eine poetische Werkstatt und eine öffentliche Präsentation mit Jugendlichen vorgesehen.

Das Veranstaltungskonzept öffnet einen Raum für Echos aus Wissenschaft und Kunst, die aus einer aktuellen Begegnung mit Celans Werken hervorgehen und regt zugleich wechselseitige Echos der Beitragenden und Teilnehmenden aufeinander an.

Das geplante Symposium und Festival wurde notgedrungen, in Abstimmung mit allen Beteiligten, um ein Jahr auf November 2021 verschoben. Leider musste auch eine im Institut français Bremen anstelle des Symposiums geplante Auftaktveranstaltung sowie eine Aufführung im Brauhaus des Theater Bremen aufgrund der für November erlassenen Veranstaltungsverbote ausfallen. Abgesagt werden musste auch eine Lesung mit Texten von Autor*innen, die aus einem Wettbewerb hervorgingen, den das Literaturkontor Bremen in Kooperation mit dem Institut ausgeschrieben hatte.

Buchpublikation *Gestische Forschung. Praktiken und Perspektiven*

Von Veronika Darian und Peer de Smit herausgegeben sowie in Kooperation des An-Instituts mit dem Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig erschien beim Berliner Neofelis Verlag im Juni 2020 der Band *Gestische Forschung. Praktiken und Perspektiven*. In das interdisziplinär angelegte Buch konnten sowohl wichtige Erträge aus der Gestischen Forschung des Instituts als auch Echo-Formate und - Figuren eingehen, die in Projekten des Instituts erprobt und weiterentwickelt werden.

So schuf etwa Rée de Smit zu sämtlichen Textbeiträgen des Buches sogenannte *EchoGraffitos*, mit denen sie gestische Implikationen der Texte choreographisch und performativ aufgreift, um sie als Zeichnung und Echo sichtbar machen. In ihrem Aufsatz *festhalten. berührt mich nicht* befassen sich Rée de Smit und Peer de Smit mit einem Theaterprojekt zur Gestischen Forschung. Auch wenn nicht dezidiert unter dem Terminus des Echos ausgewiesen lassen sich doch mehrere Beiträge in dem Buch sinnig als Echos auf philosophische und theatertheoretische Fragestellungen, theatrale Situationen und Szenerien, Theatergeschichte oder Architektur lesen und stehen teilweise auch so in Beziehung zueinander.

Weitere Publikationen

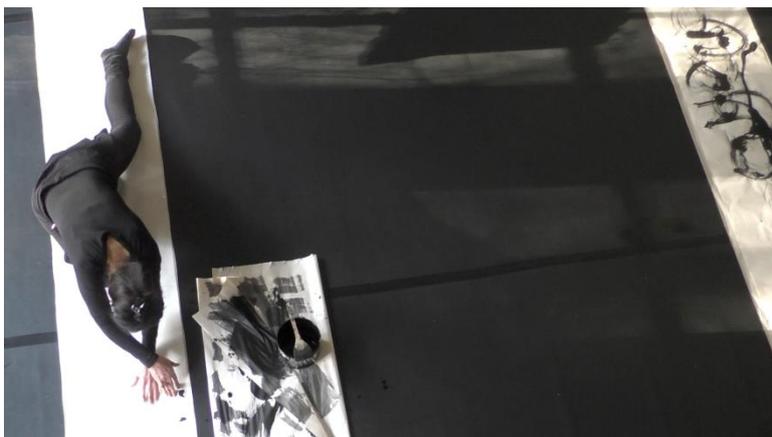
Mit dem für die Institutsarbeit bedeutenden Begriff des Echos im Sinne einer responsiven Bezugnahme in künstlerischen Produktionsprozessen und Aufführungen befassen sich zwei weitere von Peer de Smit publizierte Aufsätze. Konzepte von EchoPerformances werden

hier anhand von interaktiven Aufführungen exemplarisch beschrieben und mit Blick auf performativ erweiterte Formen des Dokumentierens dargestellt².

Tanzperformance *Komm, schwimmendes Licht*

Seit Frühjahr 2020 arbeitet Rée de Smit mit einem Ensemble von Tanzperformerinnen zusammen an einer Choreographie zu Texten von Paul Celan, die meisten davon aus Celans letztem, posthum veröffentlichten Gedichtband *Zeitgehöft*. Vor allem bei diesem Projekt wirkten sich die Einschränkungen der Arbeit infolge der Pandemieverordnungen unmittelbar aus. Die für Ende November 2020 geplanten Aufführungen mussten ausfallen und verschoben werden.

Die gemeinsame Projektarbeit in einem gemeinsamen Raum verschob sich zum Ende des Jahres in verschiedene Räume an verschiedenen Orten...



² *Im Handumdrehen. Formen performativen Wissens. EchoPerformance als Dokumentationsformat* in: Gruber, Schmid, Sinapius, Tüpker (Hrsg.): *Teilnehmende Beobachtung in Kunst u. Therapie* (University Press Berlin, Hamburg 2020); *Kunst ohne Zweck im Krankenhaus: Performative Projekte zur Gestischen Forschung*, in: Schulze-Stampa, Schmid (Hrsg.): *Kunst u. Krankenhaus* (Kohlhammer, Stuttgart 2021)



Das Ensemble setzte seine Zusammenarbeit vorerst mit audiovisuellen Medien fort und konzentrierte sich auf filmische Produktionen.

Anders Sehen

Kooperation mit dem Gerhard-Marcks-Haus Bremen

In Verbindung mit temporären Ausstellungen des Gerhard-Marcks-Hauses hat Rée de Smit unter dem Titel „Anders Sehen“ interaktive Konzepte für Kunstinteressent*innen entwickelt, die in ihrem Sehvermögen stark eingeschränkt sind oder denen es völlig fehlt. Im Sinne eines anderen Sehens waren allerdings ebenso Menschen angesprochen, denen die Welt deutlich vor Augen liegt. In Workshops und Ausstellungsbesuchen konnten die Teilnehmenden auf diese Weise Exponate verschiedener Künstler*innen erkunden. Dabei spielte die Komponente des Gestischen, insofern dieses nicht auf den Sehsinn beschränkt ist, eine entscheidende Rolle. Unter anderem wurden auf diese Weise Zugänge zu Ausstellungen von Volker März, Luise Kimme, Claudia Piepenbrock und zu einer Ausstellung von Bildhauerinnen des 19. und 20. Jahrhunderts geschaffen.

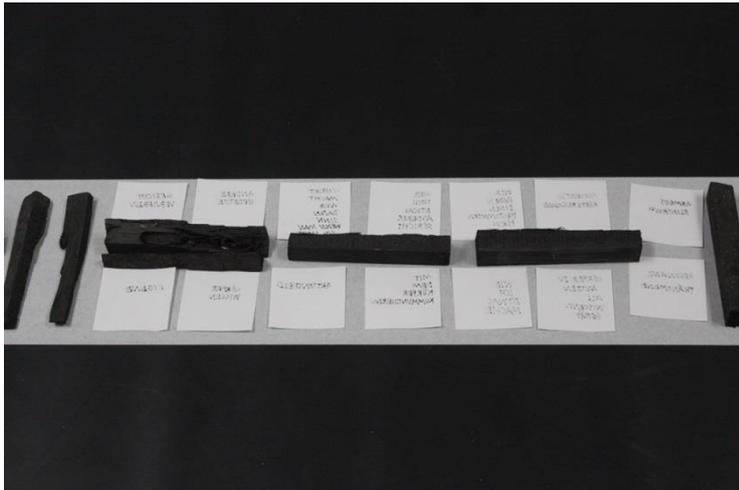
Kooperation Forschungsschwerpunkt der Hochschule

Im Rahmen des HKS Forschungsschwerpunktes *Künstlerische Interventionen in Gesundheitsförderung und Prävention* und dem Teilprojekt zu *Gestischer Forschung und Resonanzphänomenen* besteht eine intensive Kooperation zwischen Hochschule und An-Institut.

Ausblick und Stand der Dinge

In der allgemeinen Lage konzentriert das Institut seine Aktivitäten derzeit auf filmische Arbeiten, die konzeptionelle Weiterentwicklung von Projekten sowie schriftliche Ausarbeitungen.

Im wissenschaftlichen Bereich werden Untersuchungen zur theoretischen Grundlegung einer performativen Poetik und praxisbezogene gestische Forschung weiterverfolgt.



©Christoph Jäger

Die tanzperformativen Projekte des Instituts verstehen sich u.a. auch als Beitrag zum Aufbau einer künstlerisch forschenden Alumni-Arbeit in Kooperation mit der HKS-Ottersberg, zumal Alumni eine wichtige Funktion darin übernehmen.

Peer de Smit
für das An-Institut im März 2021